

Gott des Lebens, wir bitten Dich für alle Menschen, die an Dich glauben und mit Dir leben. Stärke unser Vertrauen auf das Leben, das den Tod überwindet.

Wir bitten Dich für unsere Gemeinden. Erneuere uns durch deinen Geist und stärke uns durch Dein Wort, damit wir Deine frohe Botschaft lebendig und glaubwürdig bezeugen.

Wir bitten für alle, die Verantwortung tragen in der Politik, in der Wirtschaft und der Verwaltung. Hilf, dass ihre Entscheidungen dem Frieden und dem Miteinander dienen.

Wir bitten Dich für alle, die Leid tragen an Leib und Seele. Sende ihnen Hilfe und Helfer. Stärke und tröste sie durch Deinen Segen.

Wir bitten Dich für alle, die sich für andere Menschen einsetzen. Erhalte ihnen das Engagement und die Kraft, dass sie gestärkt in den Dienst der Nächstenliebe gehen.

Gott des Lebens, geh mit uns auf allen Wegen, die vor uns liegen, auf den guten Wegen und auf den schweren. Lass uns überall Deine heilsame Nähe spüren.

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern
Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

4. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns durch deinen Segen.
Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt,
sei um uns auf unsern Wegen,
dein Heiliger Geist, der Leben verheißt,
sei um uns auf unsern Wegen.

Glaube: Was ins Leben führt!

Lied, Gebete, Bibelwort und Gedanken
zum 11. Sonntag nach Trinitatis 2024

1. In dir ist Freude in allem Leide, o du süßer Jesu Christ!
Durch dich wir haben himmlische Gaben, du der wahre Heiland bist;
hilfst von Schanden, rettest von Banden.
Wer dir vertrauet, hat wohl gebauet, wird ewig bleiben.
Halleluja.
Zu deiner Güte steht unser G'müte,
an dir wir kleben im Tod und Leben; nichts kann uns scheiden.
Halleluja.

Aus Psalm 145

Ich will dich erheben, mein Gott, du König,
und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ich will dich täglich loben
und deinen Namen rühmen immer und ewiglich.

Der Herr hält alle, die da fallen,
und richtet alle auf, die niedergeschlagen sind.

Der Herr ist gerecht in allen seinen Wegen
und gnädig in allen seinen Werken.

Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen,
allen, die ihn mit Ernst anrufen.

Er tut, was die Gottesfürchtigen begehren,
und hört ihr Schreien und hilft ihnen.

Der Herr behütet alle, die ihn lieben,
und wird vertilgen alle Gottlosen.

Mein Mund soll des Herrn Lob verkündigen,
und alles Fleisch lobe seinen heiligen Namen
immer und ewiglich.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist
Wie im Anfang so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit . Amen.

Lesung aus dem Brief an die Gemeinde in Galatien im 2. Kapitel

Als Petrus nach Antiochia kam, widerstand ich ihm ins Angesicht, denn er hatte sich ins Unrecht gesetzt. Denn bevor einige von Jakobus kamen, aß er mit den Heiden;

als sie aber kamen, zog er sich zurück und sonderte sich ab, weil er die aus der Beschneidung fürchtete. Und mit ihm heuchelten auch die andern Juden, sodass selbst Barnabas verführt wurde, mit ihnen zu heucheln.

Als ich aber sah, dass sie nicht richtig handelten nach der Wahrheit des Evangeliums, sprach ich zu Petrus öffentlich vor allen: Wenn du, der du ein Jude bist, heidnisch lebst und nicht jüdisch, warum zwingst du dann die Heiden, jüdisch zu leben?

Wir sind von Geburt Juden und nicht Sünder aus den Heiden. Doch weil wir wissen, dass der Mensch durch Werke des Gesetzes nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an Jesus Christus, sind auch wir zum Glauben an Christus Jesus gekommen, damit wir gerecht werden durch den Glauben an Christus und nicht durch Werke des Gesetzes;

denn durch des Gesetzes Werke wird kein Mensch gerecht. Sollten wir aber, die wir durch Christus gerecht zu werden suchen, sogar selbst als Sünder befunden werden – ist dann Christus ein Diener der Sünde? Das sei ferne!

Denn wenn ich das, was ich niedergerissen habe, wieder aufbaue, dann mache ich mich selbst zu einem Übertreter.

Zum Leben soll der Glauben führen. Dann ist er richtig. Glaube ist Orientierung und er setzt Rahmen für unser Leben, doch dabei es gilt immer: „Zur Freiheit hat uns Christus befreit.“ Darum, sagt Jesus, sind die Regeln um der Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um der Regeln willen.

Paulus schärft es wieder und wieder ein: Glaube ist kein Leistungssport. Keiner ist da etwas Besseres.

Unser Leben im Glauben ist bestimmt durch Freiheit und Liebe. Unser aller Leben speist sich allein aus Gottes Gnade.

So gilt es. Und so verkündigen es die Apostel auch gemeinsam und von Anfang an. Jedenfalls mit ihren Worten.

Doch was Paulus in Antiochia erlebt, verschlägt ihm fast die Sprache. Gemeinsam mit Petrus und Christen aus griechischer und jüdischer Herkunft sind sie zusammen, beten, feiern und essen ganz selbstverständlich miteinander. Dann kommt Jakobus, dem die jüdischen Regeln besonders wichtig sind. Und plötzlich soll die bisherige Gemeinschaft in Christus nichts mehr gelten. Stattdessen werden alte und längst niedergerissene Mauern neu errichtet. Und wer in christlicher Freiheit die Gemeinschaft pflegt wie Jesus es tut, sei ein Sünder. „Das sei ferne!“, sagt Paulus.

Ins Leben sollen die Regeln führen. Für alle in gleicher Weise. Zur lebendigen Gemeinschaft soll der Glaube anleiten, in der es gilt: „Es spielt keine Rolle mehr, ob ihr Juden seid oder Griechen, Sklaven oder freie Menschen, Männer oder Frauen. Denn durch eure Verbindung mit Christus Jesus seid ihr alle wie ein Mensch geworden.“ (Gal 3, 28)